

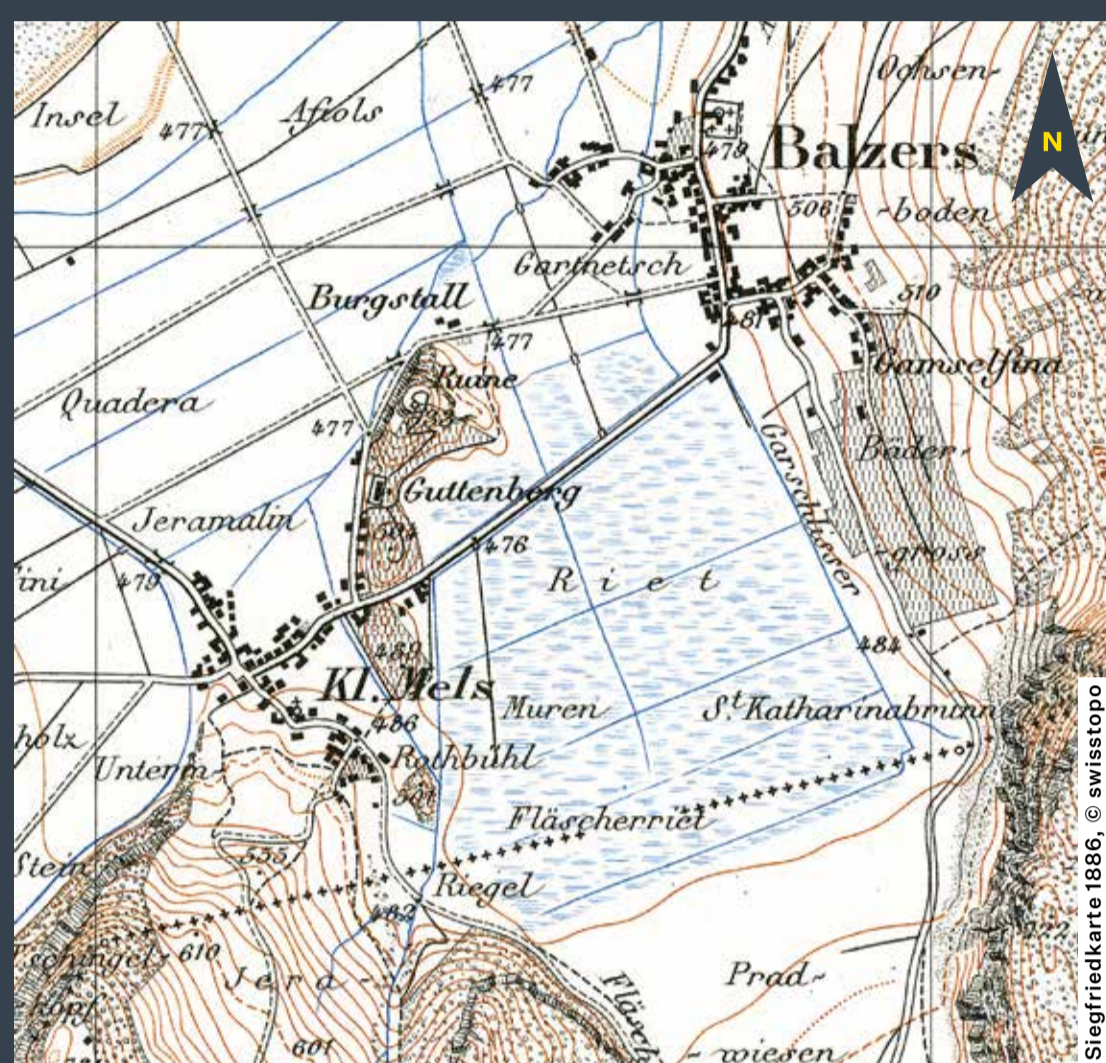


JUNKERRIET

2003 wurde im ehemaligen Riedgebiet eine künstliche Wasserfläche geschaffen. Sie bietet einen für das Liechtensteiner Oberland seltenen Lebensraum, der zur Naturbeobachtung einlädt.

Ehemalige ausgedehnte Riedfläche

Aus der Verlandung eines Hinterwassers südlich von Balzers entstand eine ausgedehnte Riedfläche. Heute erinnern nur kleine Streuwiesenreste und der Name an das einstige grosse Feuchtgebiet. Während des Zweiten Weltkriegs wurde dieses Ried entwässert. Einer der letzten Riedreste fand sich am tiefsten Punkt unterhalb der Burg Gutenberg. Hier blühte bis zur Melioration eine artenreiche Riedwiese. Es gab einen grossen Bestand an Sibirischer Schwertlilie. Das durch die Entwässerung entstandene Ackerland wurde später wieder aufgegeben und als Schuttdeponie genutzt. Die Fläche diente später als Gras- und Weideland. Vernässungen schränkten diese Nutzung zunehmend ein. Heute werden Teile wieder als Streuried bewirtschaftet.



Aufwertungsprojekt 2003

Bereits in den 1970er und 1980er Jahren entstand die Idee einer Aufwertung des Junkerriets. Diese wurde im Rahmen des Naturschutzjahres 1995 wieder aufgenommen. 2003 konnte eine grössere Wasserfläche mit einer Insel sowie seichten Stellen realisiert werden. Am Ufer wurden verschiedene Baum- und Straucharten angepflanzt und ein Rundweg gebaut. Der Weiher wird nur von Grund- und Regenwasser gespeist. Er erwärmt sich entsprechend schnell. Die gute Nährstoffversorgung führt zu einem starken Pflanzenwachstum. Die abgestorbenen Pflanzen sammeln sich am Grund des Gewässers und bewirken eine langsame Verlandung. Im Verlauf des Jahres verändert sich das Aussehen abhängig von Pflanzenwachstum und Nährstoffsituation.

Erdkröte – im Frühjahr zum Laichgewässer unterwegs

- Die Erdkröte gehört zu den Arten, die in grosser Zahl gleichzeitig zu ihren Vermehrungsgewässern wandern.
- Dabei legen sie häufig Distanzen von mehreren hundert Metern bis 1 km zurück.
- In den ersten regnerischen Frühlingsnächten wandern die Tiere zu den Gewässern, in denen sie einige Jahre zuvor geboren wurden.
- Müssen sie dabei Strassen überqueren, besteht das Risiko, dass sie überfahren werden.
- Amphibienschutzzäune oder Tunnels mit Lenkungsbauwerken sollen dies verhindern.
- Nach der Eiablage wandern die Tiere zurück in ihren Sommerlebensraum.
- In umliegenden Feldgehölzen und Wäldern suchen sie nach Nahrung. Sie überwintern in frostsicheren Verstecken.



Lebensraum für Wasservögel, Amphibien und Libellen

Neben der Erdkröte kommen hier auch Bergmolch und **Grasfrosch** ① vor. Der Grasfrosch ist die häufigste Amphibienart in Liechtenstein. Das Junkerriet ist für die Amphibien ein Laichgebiet von regionaler Bedeutung.

Vom Weiher profitieren auch zahlreiche Kleinlibellen wie die **Grosse Pechlibelle** ②. Sie hat ein typisches blaues «Schlusslicht». Daneben finden sich auch Grosslibellen wie die auffällige **Blutrote Heidelibelle** ③.

Die Wasserfläche ist auch für Wasservögel attraktiv. Regelmässig brüten hier Stockenten und **Blässhühner** ④. Diese

Tiere darf man nicht füttern. Sonst gelangen zusätzliche Nährstoffe in das Gewässer. Das kann dem Gewässer schaden.

Die harmlose **Ringelnatter** ⑤ ist eine gute Schwimmerin und profitiert von guten Froschbeständen.

Die Aufwertung im Junkerriet kurz vor der Fertigstellung im Jahr 2003 ⑥.

In der Dämmerung und nachts jagt die **Wasserfledermaus** ⑦ knapp über der Wasseroberfläche nach Insekten.

Bitte die Wasservögel nicht füttern, sonst gelangen Nährstoffe in das Gewässer. Dies fördert das Algenwachstum.



① Grasfrosch



② Grosse Pechlibelle



③ Blutrote Heidelibelle



④ Blässhühner



⑤ Ringelnatter



⑥ Neue Wasserflächen 2003



⑦ Wasserfledermaus

